

**DIE
LANDWIRTSCHAFTL
ICHE ARBEITERFRAGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770359

Die landwirtschaftliche Arbeiterfrage by William Löbe

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WILLIAM LÖBE

**DIE
LANDWIRTSCHAFTL
ICHE ARBEITERFRAGE**

Ec.H
L825k

Die

Landwirthschaftliche Arbeiterfrage.

Von

Dr. William Löbe,

Redakteur der Illustrierten Landwirthschaftlichen Zeitung.

87634
28/5/08.

Leipzig, 1873.

Verlag von Heinrich Schmidt,
Buchhandlung für Forst- und Landwirtschaft.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Ursachen der Arbeiter-Agitationen	2
Mittel zur Erhöhung und Befestigung der Sittlichkeit und Intelligenz der Arbeiter	6
Aleinfinder-Bewahranstalten	6
Verbesserter Unterricht in der Volksschule	8
Einführung von Fortbildungsschulen	12
Gründung von Ortsbibliotheken	13
Einrichtung von Diensthoten-Belohnungsvereinen	14
Ausstellung wahrheitsgetreuer Zeugnisse	14
Gründung von Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder	15
Nationale Erziehung der Waisen	16
Geeignete Unterstützung der Ortsarmen	20
Gute Behandlung der Arbeiter	23
Mittel zur Verbesserung der ökonomischen Lage der Arbeiter	29
Angemessene Ablohnung	29
Antheilswirtschaft	32
Tantième	36
Affordarbeit	36
Prämien	42
Kombinirter Geld- und Naturallohn	43
Beförderung des Sparens der Arbeiter durch Theilnahme an den Sparkassen	46
Einführung von Kranken- und Sterbekassen	48

	Seite
Vertheilung der Arbeiter an einer Unfall-Versicherungsanstalt	51
Gründung von Invalidenassen	51
Errichtung von Arbeitsanstalten für Kinder, Alte, Gebrechliche und Hilfslose	55
Versicherung des Mobiliars	58
Viehversicherung	59
Gründung von Konsumvereinen	62
Erbauung von Arbeiterwohnungen	64
Aufhebung der gutscherrlichen Polizeiverwaltung	70
Beschränkung der Freizügigkeit	71
Einschreitung gegen die Agitatoren	72
Gegenkoalition der Arbeitgeber	79
Ausgiebigste Anwendung von Maschinen	80
Veränderter Betrieb	82
Verwendung von Soldaten zu den Erntearbeiten	85

Einleitung.

Die landwirthschaftliche Arbeiterfrage hat in unsern Tagen eine Bedeutung erlangt, wie früher nie; sie ist zu einem volks- und staatswirthschaftlichen Problem geworden, dessen Lösung noch anzustreben ist. Hierzu sind alle Kräfte berufen, welche ein Verständniß von der Sache und ein Herz nicht nur für die bedrängten Arbeitgeber, sondern auch für die zum Theil wirklich im Nothstande lebenden, zum Theil irreführten Arbeiter haben.

Auch der Verfasser wird gegenwärtig wieder sein Scherflein zur Lösung dieser hochwichtigen und brennenden Tagesfrage beitragen, nachdem er sich schon vor länger als 25 Jahren mit der Hebung der Arbeiter in intellektueller, sittlicher und materieller Hinsicht in selbstständigen Schriften und Zeitschriften*) wiederholt und nicht ohne Erfolg beschäftigt hat.

Leicht ist freilich eine solche Aufgabe nicht; sie setzt vor Allem voraus genaue Kenntniß der Ursachen der in Rede

*) „Das Musterdörfchen.“ 2 Bde. Dresden u. Leipzig, 1846 u. 47.

„Dorfgeschichten u. Lebensbilder.“ 4 Bändchen. Berlin, 1859—63.

„Deutsche Vierteljahrschrift.“ Stuttgart, 1852 u. f.

„Das Dienstoffenenwesen unserer Tage.“ Gekrönte Preisschrift. Leipzig, 1855.

stehenden Frage — wobei selbstverständlich nicht bloß die Gegenwart, sondern auch und ganz besonders die Vergangenheit zu berücksichtigen ist — und der dabei in Betracht kommenden Kreise, sowie die Erfassung der richtigen Wege und Mittel zur Hebung der fraglichen Kalamität. Wenn aber auch jene Kenntniß vorhanden ist und diese Wege und Mittel aufgefunden werden, so darf man doch nicht eine sofortige Heilung des Uebels erwarten; denn einestheils hat dasselbe zu große Dimensionen angenommen und sich zu tief eingefressen, anderntheils befinden sich unter den Mitteln der Abhilfe solche, welche, auf die Bildung der nächsten Generationen berechnet, erst in der Zukunft wirken können. Es ist indeß schon viel gewonnen, wenn die betreffende Frage für die nächste Zukunft auch nur einseitig gelöst wird.

Ursachen der Arbeiter-Agitationen.

Die Arbeiter-Misere ist nicht plötzlich hereingebrochen, sondern sie hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, und zwar nicht lediglich auf frivole Weise von Seiten der Arbeiter, sondern auch aus den Unterlassungssünden der Arbeitgeber, dem mangelhaften Schulunterricht, den mancherlei veralteten staatlichen Einrichtungen und einer übereilten Gesetzgebung.

Die Arbeiter sind in früheren Zeiten von Seiten der Arbeitgeber vielfach nicht nur unwürdig behandelt, sondern auch übervorteilt und bis auf das Blut gedrückt worden. In letzterer Beziehung erinnere ich nur an das sog. Trucksystem. Haben sich dasselbe hauptsächlich auch die Fabrikherren und noch mehr deren Beamte, die Faktore, zu Schulden kommen

lassen, so darf doch nicht geleugnet werden, daß in dieser Beziehung auch nicht wenige Landwirthe gesündigt haben, wenn schon nicht in dem Maße wie die Fabrikanten. Jener Zeiten dieses wahrhaft schauerhaften Trudksystems werden sich ältere Personen noch genau erinnern und wissen, welche Folgen dasselbe für die armen Arbeiter hatte. Während unter diesem System die Arbeitgeber zu Reichthum gelangten, lebte der Arbeiter in der drückendsten Noth; er war der Sklave der Arbeitgeber und der Beamten derselben, er vermochte, trotz der angestrengtesten Arbeit, für sich und seine Familie kaum so viel zu erwerben, um den Hunger zu erwehren. Wenn auch die Arbeiter diese Mißhandlung Jahre lang ruhig ertragen haben, so ist aber in ihnen der Haß gegen die Arbeitgeber genährt und groß gezogen worden und er hat sich fortgeerbt von dem Großvater auf den Vater, von diesem auf den Sohn, bis er endlich in unsern Tagen zur hellen Flamme aufgelodert ist. Was die Vorfahren gesät, das ernten nun die Nachkommen.

Aber nicht bloß die geßiffentliche Berücksichtigung der Arbeiter von Seiten früherer Arbeitgeber hat die heutigen Arbeiterzustände mit hervorgerufen, sondern es hat dazu auch wesentlich mitgewirkt die mangelhafte Bildung der Arbeiter infolge eines ungenügenden Schulunterrichts in der früheren Zeit. Jedoch nicht diese allein ist in dieser Beziehung anzuklagen, auch der heutige Schulunterricht ist der Zeit, in welcher wir leben, in vielen Stücken nicht angemessen und verlangt dringend eine Reform, damit die Jugend intelligenter und auf Grund einer höheren Intelligenz gesitteter und verständiger wird. Es ist dies das Hauptfundament, auf welchem der Bau errichtet werden muß, wenn andere Bestrebungen zur Besserung der Lage der Arbeiter ihre Früchte tragen sollen.

Auch die gutherrliche Polizeiverwaltung, wie sie zur Zeit noch in Mecklenburg und den nördlichen Provinzen Preußens besteht, hat die Arbeiter-Misère insofern mit groß gezogen, als die Ausübung jener Gewalt in vielen Fällen nicht nach Recht und Gesetz, sondern lediglich nach Willkür geschieht, als die ihr unterworfenen Menschen aus den unteren Schichten der Gesellschaft sehr oft auf die unwürdigste Weise behandelt werden.

Nächst dem hat zu der gegenwärtigen Arbeiter-Misère, namentlich dem Arbeitermangel, der Umstand wesentlich beigetragen, daß sich der Arbeiter so selten in den ersehnten Besitz eines kleinen Grundeigenthums zu setzen vermag. Die Folge davon ist eine von Jahr zu Jahr mehr anwachsende Auswanderung, welche insbesondere von den landwirthschaftlichen Arbeitgebern sehr schmerzlich empfunden wird. Da Deutschland unzweifelhaft für viele Kräfte Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit und insbesondere auch zur Erwerbung von Grundbesitz darbietet, so folgt daraus für jeden, der es mit der kräftigsten Entwicklung des Vaterlandes wohl meint, die Verpflichtung, Alles anzuwenden, um diejenigen Kräfte dem deutschen Reiche zu erhalten, welche innerhalb desselben eine wirklich lohnende Thätigkeit finden. Dazu gehört vor Allem, daß dem Arbeiter Gelegenheit geboten wird, sich auf nicht unshwere Weise einen kleinen Grundbesitz erwerben zu können.

Nicht minder war und ist es eine übereilte Gesetzgebung, welche die unerquicklichen heutigen Arbeiterzustände wesentlich begünstigt hat. Man hat mit dieser Gesetzgebung der Freiheit eine Gasse bauen wollen, aber nicht bedacht, daß unsere Arbeiter für gewisse Freiheiten noch nicht reif genug sind; dieselben hätten erst dafür erzogen werden müssen. Ich erinnere